

Badische Naturdenkmäler in Wort und Bild.

Beilage zu den Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde
und Naturschutz in Freiburg i.Br. N. F. Bd. 2. Heft 13. 1928.

6.

Die Spinnenassel.

Scutigera coleoptrata L. (*araneoides* PALL.).

Von J. ELSNER.

Die Spinnenassel ist von allen in Deutschland lebenden Tausendfußarten die auffälligste. Der schmiegsame Körper des etwa 30 mm langen und 2 mm breiten Tieres ist auf der Oberseite von acht Rückenschildern, auf der Unterseite von 15 Bauchschildern bedeckt. Das

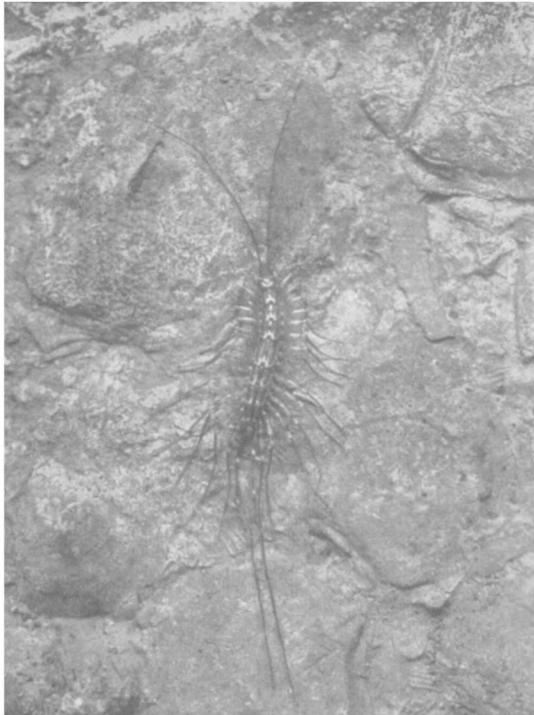


Abb. 1. *Scutigera* vom Freiburger Schloßberg.
Phot. Dr. Abels.

Tier ist im ganzen graugelb gefärbt, die Rückenschilder sind von blauschwarzen Streifen geziert. Der Kopf trägt lange borstenförmige Fühler, große Facettenaugen und kräftige Kiefer. Die dünnen, graugelben, blauschwarz beringten Beine erreichen gegen das Hinterende des Tieres hin fast die doppelte Körperlänge. Es sind 15 Paar. Beim Gehen bewegen sich immer zuerst eine Anzahl Beine auf der einen, dann auf der andern

Seite, so daß der Eindruck einer Wellenbewegung entsteht. Dabei wird der Körper nicht dicht über dem Boden hinbewegt, sondern auffallend hoch getragen.

Tagsüber lebt die *Scutigera* versteckt unter alten Holzstapeln und in den Ritzen der Wände alter Häuser oder der Weinbergsmauern. Nachts geht der Räuber auf die Jagd. Behende läuft er an den Wänden auf und ab, packt Fliegen und andere kleine Insekten und verzehrt sie sofort. Sogar die übelriechende Bettwanze steht auf seinem Speisezettel.

Es ist äußerst schwierig, das Tier unversehrt zu fangen. Bei der geringsten Berührung läßt es seinem Verfolger ein paar zuckende Beine zurück, und er sieht es in der nächsten Mauerritze verschwinden.

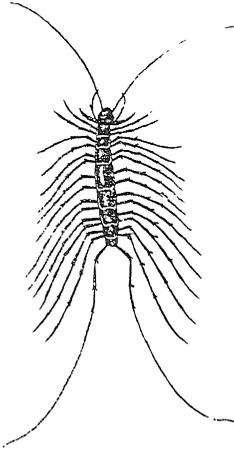


Abb. 2. *Scutigera*. Nach Leunis.

Hauptsächlich aus dem südlichen Europa bekannt, wird die *Scutigera* von dem Botaniker PERLEB aus alten Häusern Freiburgs erwähnt. Später erzählt FISCHER, er habe sie hauptsächlich in den alten Häusern Freiburgs gefunden, welche mit der ehemaligen Ringmauer zusammenhängen oder ihr nahe liegen. Ein weiterer Fundort ist das Moseltal, wo SCHNUR sie aus Trier angezeigt hat: „unter altem Holze auf Speichern etc. selten.“ (Nach: F. LEYDIG: Über die Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Maintal mit Hinblick auf Eifel und Rheintal; Verh. d. Rhein. naturw. Vereins, Bd. 38, Heft 1, Bonn 1881.) Eine Fundortsangabe, die auch in den BREHM übergegangen ist: „Friedburg in Württemberg“, ist falsch. Schon LEYDIG hat dies 1871 betont (Beitr. und Bemerkungen zur Württ. Fauna usw. Württ. Naturw. Jahreshefte 1871, Stuttgart).

Ich fand die *Scutigera* einige Male am südwestlichen Freiburger Schloßberg, in der Nähe des Greiffeneggsschlößchens, dort wurde sie auch von Herrn HOMMEL, Freiburg, beobachtet. Letzten Sommer fanden die Herren HOMMEL und SETTELE das Tier in der Nähe von Neuenburg a. Rh. Herr Prof. STROHM hat sie letztes Jahr an der Limburg gefunden, Herr H. RUDY bei Istein.

Es wäre von Interesse, wenn noch weitere Fundorte in Baden bekannt würden; dann ließe sich vielleicht auch die noch strittige Frage entscheiden, ob die Spinnenassel im Rheintal einheimisch ist oder unabsichtlich durch den Menschen aus dem Süden eingeschleppt wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2_Beilage](#)

Autor(en)/Author(s): Elsner J.

Artikel/Article: [Die Spinnenassel. \(1926\) 1-2](#)